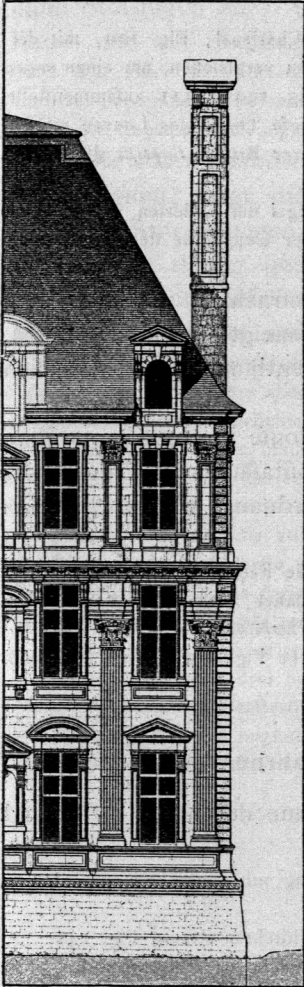


Bei *Du Cerceau* sieht man u. a. den Entwurf zu einem Idealschloß, in welchem die Ecken jedes Baukörpers durch korinthische Pilaster gebildet sind, die durch drei Stockwerke gehen⁸⁹²). Sie recht fertigen geradezu den französischen Namen einer *ordre colossal* und erinnern darin an die erwähnte Studie *Antonio da Sangallo's* für die Façade des Palazzo Farnese. Nun haben wir aber nachgewiesen, daß *Du Cerceau* sich gerade in Rom befand, wie die Vergrößerung des Palazzo Farnese beschlossen wurde, oder kurz vorher, und ferner daß er den früheren Grundriß dieses Palastes aufgenommen hatte⁸⁹³). Es ist somit nicht ausgeschlossen, daß er die Studien *Antonio's* mit einer großen Ordnung gesehen hatte und von diesem Gedanken auch später vielfach beeinflusst wurde.

Fig. 122.



Tuileries zu Paris. Ehemaliger
*Pavillon de Flore*⁹⁰¹).

Es verdient unsere Beachtung, daß an dem einzigen neuen Schloße, welches von *Karl IX.* begonnen wurde, nämlich an dem zu Charleval, die große Ordnung in einer geradezu hervorragenden Weise Anwendung finden sollte. Fig. 119⁸⁹⁸) zeigt die Anordnung, die ihr *Du Cerceau* am Aeußeren der *Basse-Cour* gegeben hatte. Die Fig. 120⁸⁹⁹) giebt die Composition einer der Hoffseiten der *Basse-Cour*, ohne daß

Unter den Anbauten *J. Bullant's* am Schloße zu Ecouen⁸⁹⁴), von denen bereits die Rede war, zeigt derjenige im Hof am linken Flügel, dessen Abbildung man in Fig. 320 finden wird, die strengste Behandlung einer cannelirten, korinthischen, großen Säulenordnung. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie viel früher als 1560 fallen, vielleicht erst um 1564.

Vielleicht dürfen die Säulen am *Hofannaire* in Moëze bei Rochefort (siehe Fig. 311) auch als eine große Ordnung betrachtet werden.

Es muß hier nochmals auf die bereits früher erwähnte Façade des Schloßes zu La Tour d'Aigues (Fig. 19) hingewiesen werden. Vergleicht man diese Figur einerseits mit der Gruppe von Studien für die Façade von *St.-Peter*, von welchen die Fig. 18, sowie die Fig. 3, 4 u. 5 unserer *Du Cerceau*-Monographie ein Echo sind, und andererseits mit Studien für jene Façade, wie sie in meinem *St.-Peter*-Werke⁸⁹⁵) zu sehen sind, so wird es offenbar, daß der Architekt des Schloßes La Tour d'Aigues ebenfalls diese Entwürfe selbst oder Copien derselben kannte.

So viel wir wissen, ist nichts über den Architekten dieses Schloßes bekannt. Nach den Photographien zu urtheilen, muß es von einem Zeitgenossen der fünf großen französischen Architekten⁸⁹⁶) herrühren, und wenn es bei Paris läge, wäre die Erbauungszeit zwischen 1545 bis 1570 zu setzen. Es kann daher der Meister ebensowohl ein Franzose als ein Italiener gewesen sein. Gebälk und Giebel sind von classischer Schönheit, und die Profile und Skulpturen zeigen ein gründliches Studium der Antike. In den Trophäen ist vielleicht der Einfluß von Orange zu sehen.

Abgesehen von der Möglichkeit, daß der Architekt die Einflüsse der Entwürfe zu *St.-Peter* unmittelbar in Italien in sich aufgenommen hätte, könnten solche auch von *Giovambattista Mariano Pelori* herrühren, der 1483 in Siena geboren und Schüler *Peruzzi's* war, nach Frankreich ging und in Avignon starb⁸⁹⁷).

Nach dem *Guide Joanne* wäre dieses Schloß der Barone von *Cental* aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts.

d) Beispiele der Spät-Renaissance und des Zeitalters Heinrich IV.

Es verdient unsere Beachtung, daß an dem einzigen neuen Schloße, welches von *Karl IX.* begonnen wurde, nämlich an dem zu Charleval, die große Ordnung in einer

563.
Beispiel
bei
Jean Bullant.

564.
Schloß
zu La Tour
d'Aigues.

565.
Charleval.

⁸⁹²) Abgebildet in: *Les Du Cerceau etc.*, a. a. O., Fig. 115, S. 233.

⁸⁹³) Ebendaf., S. 15 u. 26.

⁸⁹⁴) Siehe: Art. 146, S. 138—140.

⁸⁹⁵) Siehe: Bl. 20, Fig. 1 u. 3, und Bl. 42, Fig. 3.

⁸⁹⁶) Siehe: S. 128 ff.

⁸⁹⁷) Siehe: *VASARI, G.*, a. a. O., *Vita di B. Peruzzi*, Bd. IV, S. 608—609.

⁸⁹⁸) Facf.-Repr. nach: *DU CERCEAU, J. Les Plus excellents Bâtimens de France*, a. a. O., Bd. II.

⁸⁹⁹) Facf.-Repr. nach: Ebendaf.

es mir möglich wäre, anzugeben, an welcher Stelle diese Anordnung sich befinden sollte.

Wenn man an den großen Einfluss denkt, den *Katharina von Medici* auf ihre Söhne ausübte, fragt man sich, ob *Du Cerceau* von selbst die große Ordnung für das Schloss *Karl IX.* vorschlug, weil sie sich auch am Schlosse der Königin-Mutter zu Monceaux befand, oder aber ob der König oder dessen Mutter hierüber dem Architekten einen Befehl erteilt hatten, welcher dann allerdings auf eine persönliche Vorliebe für die Anwendung der großen Ordnung bei *Katharina* sprechen würde. Es wäre dann möglich, daß diese Vorliebe auf eine Anwendung derselben durch *Michelangelo* am Aeußeren von *St.-Peter* und an den beiden Palästen auf dem Capitol zurückgeführt werden könnte.

Es genügt, die eben besprochene Architektur des Aussenhofes für Charleval, Fig. 120, mit derjenigen der westlichen Hälfte der Louvregalerie, Fig. 52, 121⁹⁰⁰) und 122 zu vergleichen, um einen engen Zusammenhang zwischen beiden Palästen zu erkennen. Wenn man die Fig. 120 u. 121 zusammenstellt, wird es schwer, nicht an zwei Werke aus gleicher Quelle zu denken. Diese Theile des Louvre werden auch vielfach *Jacques II. Du Cerceau* zugeschrieben, dessen Vater und älterer Bruder *Baptiste* die Meister von Charleval waren.

Diese Aehnlichkeit mit Charleval war nicht minder groß in dem Flügel der Tuileries, der nördlich an den *Pavillon de Flore*, Fig. 122⁹⁰¹), sich anschloß. Gelegentlich der Geschichte des Louvrebaues werden wir auf diese Frage zurückkommen.

Wenn man Fig. 119 bis 122 im Zusammenhang betrachtet, wird es zum Mindesten begreiflich, daß einzelne Autoren, wie *Palustre*, geneigt waren zu glauben, es sei die große Ordnung so zu fagen eine stilistische Eigenthümlichkeit, die sich an den Namen *Du Cerceau* knüpft.

Die Façade des *Hôtel- oder Maison de Pierre* zu Touloufe ist eine Composition von vielem Charakter und zeigt die Verbindung von Compositafäulen im Erdgeschoß als Einrahmung des Doppelthores mit der großen Pilasterordnung, welche 2 1/2 Geschosse umfaßt.

Nach einer gefälligen Mittheilung von *Anthyme Saint-Paul* stammt die Façade der *Maison de Pierre* aus der zweiten Hälfte der Regierung *Heinrich IV.* Ihr Name kommt daher, daß es bis vor Kurzem die einzige Steinfassade in Touloufe war⁹⁰²). Als Architekt derselben gilt *Dominique Bachelier*.

Ueber dem Erdgeschoße der *Tour de Cordouan*, bei Bordeaux (siehe Fig. 314), wird man auch eine große Pilasterordnung finden.

e) Beispiele aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert.

Im Hof des Schlosses Monpipaux hat *François Leveau* eine durch den ersten und zweiten Stock gehende große Ordnung angebracht⁹⁰³).

Eine große Ordnung, nur theilweise durchgeführt und in Verbindung mit einer kleinen Ordnung, sieht man am Schlosse Vaux-le-Vicomte, Fig. 241.

Eine andere Disposition zeigt das Schloß Le Rincy, vom selben Architekten *Leveau*, Fig. 242.

In Fig. 58 sieht man ein Beispiel der großen Ordnung an einzelnen Theilen des Hofes des alten Schlosses zu Versailles, wo dieselbe nur als Ausbildung der Ecken zur Anwendung gelangt.

Im Project für das *Hôtel Jabach* zu Paris, Fig. 5 und 309, entsprechen die zwei Pilasterordnungen einem Geschosse, verbunden mit einem *Mezzanin* darüber.

Es ist *Leveau*, der mit seinem ehemaligen Pavillon nach der Seine zu die große Ordnung am Aeußeren des Louvre einführt. Sie umfaßte das Erdgeschoß und das erste Obergeschoß (siehe Fig. 320). *Bernini* in seinem Modell für die Hauptfaçade setzte dieselbe über das Erdgeschoß, wie sie auch in der jetzigen Colonnade

⁹⁰⁰) Fac.-Repr. nach einer Zeichnung im *South Kensington Museum* zu London, bei BERTY, A. *Topographie historique du Vieux-Paris, Région du Louvre et des Tuileries*, a. a. O.

⁹⁰¹) Fac.-Repr. nach: BERTY, A. Ebendaf.

⁹⁰²) Einige Guirlanden waren in Boffen geblieben und wurden erst bei der vor kurzer Zeit vorgenommenen Restauration ausgemeißelt.

⁹⁰³) Beschrieben nach einer Abbildung im *Cabinet des Estampes* zu Paris. Bd. Hd, 205.